

Schweiz

Fachlatein. Der Kampf um das Bankgeheimnis geht in die letzte Runde. Ein Abc der Fachausdrücke auf **Seite 5**

Informatikdesaster. Das abgebrochene Informatikprojekt für den Bund kostet 102,4 Millionen Franken. **Seite 4**

Energiestreit. Nicht die Studie des Bundes, die Gegenstudie operiere mit falschen Annahmen. **Seite 4**

International

Abgeblitzt. Das AKW Fessenheim bleibt am Netz – das entschied das Berufungsgericht Nancy. **Seite 6**

Grausames. Die Gräueltaten von Opposition und Regierung nehmen im syrischen Bürgerkrieg zu. **Seite 7**

Basel

Müll. Basler Behörden gehen am Dienstag mit einer Razzia gegen Abfallsünder vor. **Seite 12**

Zelt. An 22 Orten wird «Das Zelt» mit seinem hochkarätigen Programm diese Saison haltmachen. **Seite 13**

Geld. Der Landrat spricht 7,5 Millionen Franken für die Baslerbieter Wirtschaftsoffensive. **Seite 18**

Wirtschaft

Gute Geschäfte. Der Luxusgüterkonzern Richemont hat dank asiatischer Kundschaft deutlich zugelegt. **Seite 33**

Sport

Hoher Besuch. Die Langstreckenlegende Haile Gebrselassie macht einen Zwischenstopp in Bern. **Seite 38**

Beilagen

Arbeit & Stellen. Jeder fünfte Arbeitnehmende ist ein Mobbingopfer.
Wohnen & Immobilien. Sparende Kirchen vermieten ihre Sakralbauten.

Wetter

Region. Der Vormittag bringt Wolken und Regen, der Nachmittag weiterhin Wolken, aber weniger Regen. Temperaturen steigen auf 13 Grad. **Seite 20**

www.baz.ch

Online. Der Druck der EU auf den Steuerwettbewerb in den Kantonen steigt. Der Bund und die Kantone präsentieren heute ihre Strategie. Wir berichten live ab 15 Uhr.



ANZEIGE

TEKO
Schweizerische Fachschule www.teko.ch



Tageskurse, Kursbeginn: 28. Oktober 2013

dipl. Techniker/in HF
dipl. Betriebstechniker/in HF
Bürofachdiplom VSH
Techn. Kaufmann/frau

Abendkurse, Kursbeginn: 28. Oktober 2013

Nachdiplomstudien NDS-HF
Techn. Kaufmann/frau

Intensivkurs, Kursbeginn: 26. August 2013
(Donnerstag, Freitag und Samstagvormittag)

Techn. Kaufmann/frau

Wir beraten Sie gerne persönlich. Rufen Sie uns an!

TEKO Schweizerische Fachschule
Clarastrasse 15, 4058 Basel, Tel. 061 683 51 10
Fachschulen auch in Bern, Luzern und Olten

Volk entscheidet über die Pensionskassen-Sanierung

Das Abstimmungskomitee für ein Nein hat sich bereits formiert

Von Thomas Gubler

Liestal. Über die Sanierung der Baslerbieter Pensionskasse entscheidet das Volk an der Urne. Der Landrat hat gestern einem Antrag von Urs-Peter Moos (fraktionslos), die Reformvorlage freiwillig dem Referendum zu unterstellen, mit 47 gegen 25 Stimmen, bei neun Enthaltungen, zugestimmt. Der Antrag wäre jedoch gar nicht nötig gewesen, da das Gesetz in der Schlussabstimmung bei 58 Ja- und sechs Nein-Stimmen, bei 17 Enthaltungen, das Vierfünftelmehr verfehlt hat.

Aber auch bei einem Vierfünftelmehr wäre die Volksabstimmung kaum zu vermeiden gewesen. Im Hintergrund hatte sich nämlich um den Bottminger SVP-Landrat Hanspeter Weibel bereits

ein Referendumskomitee formiert, für den Fall, dass das Vierfünftelmehr erreicht würde. So präsentierte sich im Anschluss an die Landratssitzung das Referendumskomitee halt als Abstimmungskomitee für ein «Nein zu dieser Luxuslösung», worüber man, so Hanspeter Weibel, gar nicht unglücklich sei.

FDP im Nein-Komitee

Dem Komitee gehören neben Weibel derzeit die Landräte Gerhard Schafroth (GLP), Marc Bürgi (BDP), David Altermatt (GLP), Siro Imber (FDP) sowie GLP-Präsident Hector Herzig an. Zahlreiche andere Namen hätten bereits ihr Interesse bekundet und würden folgen, sagte Weibel. Besonders pikant dabei ist, dass mit Siro Imber auch der Freisinn bei den Komiteegründern vertreten

ist. Das ist allerdings nur ein Indiz dafür, dass sich die FDP in der Frage der Sanierung ihrem federführenden Regierungsrat Adrian Ballmer nicht verpflichtet fühlt. Der Direktor der Wirtschaftskammer, FDP-Landrat Christoph Buser, liess in der gestrigen Debatte durchblicken, dass er nicht an einen Erfolg der Reform an der Urne glaube.

Das Komitee kritisiert die Sanierungsvorlage als «extrem arbeitnehmer- und rentnerfreundlich». Sämtliche Chancen seien aufseiten der Arbeitnehmer und sämtliche Risiken bei den Steuerzahlern, sagte Weibel. Immerhin sei aber jetzt der Versuch, das Gesetz möglichst elegant über die Runden zu bringen, gescheitert. Die Volksabstimmung dürfte frühestens im September stattfinden. **Seite 11**

Der Medaillentraum lebt weiter



Halbfinal gegen USA. Die Schweizer Nationalmannschaft setzt ihre Siegesserie an der Eishockey-WM in Schweden auch nach der Gruppenphase fort. Im Viertelfinal besiegte das Team von Coach Sean Simpson die Tschechen dank Toren von Denis Hollenstein und Roman Josi mit 2:1 und darf weiter von der ersten WM-Medaille seit 1953 träumen. In der Runde der besten vier treffen die Schweizer auf die USA, die sich gegen Russland mit 8:3 durchsetzten. **fal Foto Keystone Seiten 37, 40**

Kein Musiker ist umstrittener

Alphabet zum 200. Geburtstag von Richard Wagner

Basel. Wagner und die Frauen, Wagner und das Geld, Wagner und die Juden, Wagner und die Bühne – es gibt kaum einen Aspekt im Leben und Schaffen dieses produktiven Komponisten und Musikunternehmers, der nicht schon in Buchform breitgetreten worden wäre. In wenigen Tagen, am 22. Mai, wird international der 200. Geburtstag des unverwechselbaren und umstrittenen Meisters begangen. Aufführungen seiner Hauptwerke erinnern an das Musikgenie, das Wagner auch war. Darüber hinaus war er ein politischer Feuerkopf, der als Anarchist begann und sich als Nutzniesser des bayerischen Königs sein eigenes Imperium in Bayreuth aufbaute. Wagner – eine Jahrhundertfigur, über die sich leicht und locker und nicht ganz ohne Ironie in Form eines Alphabets berichten lässt. **bli Seiten 21, 22**

Unverzeihliche Fehler

Der Mord an Marie S. hätte verhindert werden können

Von Silvana Guanzioli

Bern. Das Tötungsdelikt an der 19-jährigen Marie S. bringt die Waadtländer Justizbehörden in Erklärungsnot. Bei der Beurteilung des bereits verurteilten Sexualstraftäters Claude Dubois sind Richter, Strafverfolgungsbehörden und Gutachtern eklatante Fehleinschätzungen unterlaufen. So wurde dem Täter erst im Februar eine «geringe» Rückfallgefahr attestiert.

Für den renommierten forensischen Psychiater Frank Urbaniok sind für die Beurteilung der Gefährlichkeit von Straftätern die Erfahrung und die Qualifikation eines Gutachters entscheidend. Zwar haben hier grosse Fortschritte stattgefunden, «die Qualität der Arbeiten ist aber immer noch heterogen. Hier gibt es noch einiges Verbesserungspotenzial», sagt er im Interview mit der BaZ. Urbaniok nimmt zudem die Richter

in die Pflicht. «Es gibt Richter und Vollzugsbehörden, die schlechte Gutachten akzeptieren. Das ist ein schlechtes Signal.» Eine administrative Untersuchung muss jetzt klären, zu welchen Fehlern es bei der Beurteilung von Claude Dubois gekommen ist. «Daraus müssen die notwendigen Lehren gezogen werden», so Urbaniok.

Zur Tatzeit trug Dubois eine elektronische Fussfessel. Das konnte am Montag jedoch nicht verhindern, dass er die 19-jährige Marie entführte und tötete. Seither ist der Einsatz der Fussfessel umstritten. Aktuell laufen in sechs Kantonen, darunter in BS und BL, Pilotprojekte. «Die Fussfessel hält von einer Tat nicht ab», sagt Dominik Lehner, Leiter des Strafvollzugs im Kanton Basel-Stadt. Der Bund will die elektronische Überwachung mit der Revision des schweizerischen Strafgesetzbuchs in der ganzen Schweiz einführen. **Seite 3**

Kampf gegen die Alkoholsucht

Präventionswoche startet

Basel. Ab morgen finden in Basel während sieben Tagen Events und Infoveranstaltungen rund um das Thema Alkoholkonsum statt. Mit einem interaktiven Videoclip sollen besonders auch die Jüngsten angesprochen werden. Zu Recht: Wie Zahlen von Sucht Schweiz zeigen, wurde die Haupt- beziehungsweise Nebendiagnose Alkoholabhängigkeit in der Schweiz in den vergangenen Jahren jedes Jahr etwa 240 männlichen 10- bis 13-Jährigen gestellt. Bei den gleichaltrigen Mädchen waren es 110 solcher Befunde. Ein junger Mann, der selbst schon als Teenager ein Alkoholproblem hatte, erzählt in der BaZ über die Hintergründe. **ni Seite 12**

Bayer schafft in Basel neue Jobs

100 zusätzliche Arbeitsplätze allein im laufenden Jahr

Basel. Die Wachstumsgeschichte der Bayer Consumer Care AG wird fortgesetzt: Das auf rezeptfreie Medikamente spezialisierte Unternehmen will den Stellenbestand 2013 um weitere 100 Arbeitsplätze oder einen Fünftel erhöhen. Dies erklärte Geschäftsführer Felix Reiff im Gespräch mit der BaZ. Der Ausbau erfolgt quer durch das Unternehmen. Seit dessen Gründung 2005 wurde die Mitarbeiterzahl knapp verdreifacht. Bayer Consumer Care ging aus dem Kauf der rezeptfreien Produkte von Roche durch den Bayer-Konzern im Jahr 2004 hervor. Bayer will global die Nummer eins werden. **m Seite 31**

Nächster Schritt Richtung Titel

Der FCB besiegt Lausanne 2:0

Basel. In der 33. Runde der Super League setzte sich der FC Basel im eigenen Stadion gegen Lausanne-Sport mit 2:0 durch. Fabian Frei erzielte gleich beide Treffer für die Basler, Valentin Stocker leistete jeweils die Vorarbeit. Zwischen den beiden Toren scheiterte Marco Streller mit einem Penalty an Lausanne-Goalie Anthony Favre.

Da Verfolger GC sein Spiel gegen Sion mit 4:0 gewinnen konnte, beträgt der Vorsprung des FC Basel auf die Zürcher drei Partien vor Saisonende weiterhin sechs Punkte. Nun trifft der FCB zweimal auf die Grasshoppers: Am Montag findet der Cupfinal statt, ehe die Basler am 26. Mai zu Gast in Zürich sein werden. **fal Seiten 38, 39, 40**

ANZEIGE



BETHESDA
SPITAL

Zentrum Rheuma Rücken Schmerz

Klinik für Rheumatologie

Tel. 061 315 22 00 · www.bethesda.ch

Das Volk entscheidet über PK-Reform

In der zweiten Lesung über die Pensionskasse wars vorbei mit der Harmonie im Landrat



Juristisches Chaos im Anzug. Finanzdirektor Adrian Ballmer zeigte sich in der Ratsdebatte noch einmal von seiner kämpferischen Seite. Foto Henry Muchenberger

Von Thomas Gubler

Liestal. So reibungslos, wie man nach der ersten Lesung vor drei Wochen noch vermuten konnte, passierte die Vorlage zur Sanierung der Basellandschaftlichen Pensionskasse (BLPK) die gestrige zweite Lesung nicht. Von Durchwinken im Landrat konnte jedenfalls nicht die Rede sein. Der Landrat hat gestern nicht nur auf Antrag von Urs-Peter Moos die Vorlage mit 47 gegen 25 Stimmen bei 9 Enthaltungen von sich aus dem Referendum unterstellt, mit 58 zu 6 Stimmen bei 17 Enthaltungen wurde auch das Vierfünftelmehr verfehlt. Die Volksabstimmung findet somit gleich aus zweifachem Grund statt.

Damit deutet jetzt alles darauf hin, dass es für die Einführung der neuen Regelung auf den vom Bundesrecht vorgesehenen und vorgeschriebenen 1. Januar 2014 gar nicht mehr reichen wird. Das Baselbieter Stimmvolk dürfte frühestens im September über die Vorlage abstimmen können.

Vor diesem Entscheid aber war es im Landrat zu einer eigentlichen Redeschlacht gekommen – initiiert durch

den Antrag von Hanspeter Weibel (SVP), die ganze Vorlage an die Regierung zurückzuweisen, damit diese von einem neuen Finanzdirektor abgespeckt werden könnte. Ein solcher Antrag ist in einer zweiten Lesung eine ausgesprochene Seltenheit. Der Antragsteller war sich deshalb nach eigenem Bekunden auch bewusst, dass er damit riskierte, «zum unbeliebtesten Parlamentarier gewählt zu werden».

Zu arbeitnehmerfreundlich

Begründet hatte Weibel sein unübliches Vorgehen damit, dass die Reform «ausserordentlich arbeitnehmerfreundlich» sei. Man habe einfach niemanden zum Verlierer stempeln wollen, sagte der Bottminger und sparte dabei nicht mit Kritik an Finanzdirektor Adrian Ballmer. Der Rat mochte aber nicht wieder bei Null anfangen und lehnte den Antrag deutlich – mit 76 zu 2 Stimmen bei 2 Enthaltungen – ab. Für den Antrag stimmten nur Weibel selbst und Gerhard Schafroth (GLP).

Da Weibel indessen gleich mit dem Referendum gegen die Reformvorlage drohte, falls diese im Landrat eine Vier-

fünftelmehrheit erzielen sollte, wurde die Debatte gleich mit diesem Thema fortgesetzt. Urs-Peter Moos (fraktionslos) stellte den Antrag, der Landrat möge das Geschäft doch gleich von sich aus dem Referendum unterstellen, damit man die Referendumsfrist nicht abwarten müsse und so Zeit sparen könne.

SP, Grüne und die beiden Mitte-Fraktionen unterstützten den Antrag. SVP und FDP lehnten ihn ab. Bei den Fraktionen ging es aber nicht darum, eine Volksabstimmung mit einem

«Ich riskiere damit, zum unbeliebtesten Landrat gewählt zu werden.»

SVP-Landrat Hanspeter Weibel

Vierfünftelmehr zu verhindern. Ein Referendum sei nicht Sache des Parlaments, sondern allenfalls eines Referendumskomitees, wurde geltend gemacht.

Auffallend dabei war, dass die Freisinnigen ihren federführenden Regierungsrat Adrian Ballmer kaum unterstützten. FDP-Landrat Christoph Buser

liess in der Debatte sogar klar durchblicken, dass er in einer Abstimmung nicht viel auf die BLPK-Reform wetten würde. Als FDP-Landrat Siro Imber anschliessend sogar im gegnerischen Komitee mit Hanspeter Weibel auftrat, wurde klar, dass Ballmer auch im Abstimmungskampf nicht auf seine Partei zählen können.

Kämpferischer Ballmer

In der gestrigen Ratsdebatte aber zeigte sich der Finanzdirektor noch einmal von seiner kämpferischen Seite. Konsequenterweise wandte er sich gegen den Antrag Moos, weil eine Volksabstimmung mit zeitlichen Verzögerungen verbunden wäre, «die ein juristisches Chaos zur Folge habe». Mutwilliges Verzögern sei nicht zu verantworten. «Ich erwarte daher von den einzelnen Mitgliedern den Mut zum aufrechten Gang», sagte Ballmer. Ein Referendumskomitee, das sich formierte, bezeichnete er als «Splittergruppe von Jungfreisinnigen und Borderlinern».

Ballmer konnte sich nicht durchsetzen. Den Abstimmungskampf aber wird sein Nachfolger bestehen müssen.

Kommentar

Die Rechte setzt sich ab

Von Thomas Gubler

In 27 Sitzungen haben die beiden zuständigen Kommissionen die äusserst komplexe Reform der Pensionskasse vorberaten. Und nach der ersten Lesung schien auch fast alles auf guten Wegen. Doch gestern, kurz vor dem Zielstrich, geriet der Landrat aus dem Tritt. Plötzlich wurde alles infrage gestellt. Hanspeter Weibel wollte sogar nochmals von vorne beginnen.

Dieses Vorgehen stellt dem Landrat ein schlechtes Zeugnis aus. Dabei gibt insbesondere die plötzliche Absetzbewegung der rechten Ratsseite zu denken. Das gilt vor allem für die FDP, denn die Skepsis der SVP war schon länger spürbar. Vieles deutet nämlich darauf hin, dass namhafte Vertreter der Freisinnigen ihren Finanzdirektor bei diesem Reformwerk im Regen stehen lassen, weil ihnen die eigene Klientel näher steht als die staatliche Pensionskasse. Damit verderben die Freisinnigen nicht nur ihrem Regierungsrat den Abgang, sie riskieren auch am 1. Januar 2014 einen PK-Scherbenhaufen. Ob bei einem Volksnein eine neue Vorlage tatsächlich besser ausfällt als die jetzige, ist ungewiss. So schlecht, wie nun plötzlich behauptet wird, ist dieser austarierte Kompromiss nämlich nicht.

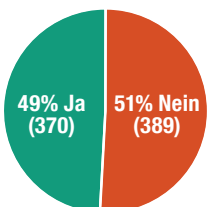
thomas.gubler@baz.ch



Frage des Tages

Das Ergebnis der Frage von gestern:

Bieten die Basler Schulen allen Kindern genügend Bildungschancen?



Höhere Alkoholpreise für besseren Jugendschutz?

Um den Alkoholkonsum Jugendlicher einzudämmen, schlägt Jugendarbeiter Philipp Frei höhere Preise für Spirituosen vor (Seite 12). Ist das ein erfolgversprechender Weg? www.baz.ch

ANZEIGE

Das Gebäude wird im Juni abgerissen!

GARTENMÖBEL noch volles Sortiment, riesige Auswahl

Total-Liquidation über 1000m² **BIS ENDE MAI**

Auf Ausstellungs- und Lagermodelle:

50%

*ausgenommen Sonnenschirme und einige Markenartikel

20% Rabatt auf Neubestellungen!*

BEGA Lausen / BL
Bahnhofstrasse 3
Areal Tonwerk
Tel. 061 921 30 00
Mo-Fr 13.30-18.30; Sa 9-17 Uhr
www.bega.ch/standorte/lausen

Kein Promi-Bonus für Chipperfield

FCB-Legende akzeptiert Geldstrafe und Busse wegen Autounfall im Vollsuff

Von Jonas Hoskyn

Liestal/Sissach. 1,95 Promille hatte der ehemalige FCB-Star Scott Chipperfield im Blut, als er sich in der Nacht vom 15. September 2012 am frühen Morgen um halb 3 Uhr auf den Heimweg machte. Ein paar Stunden zuvor hatte er mit seinem neuen Club FC Aesch den FC Sissach mit 4:1 besiegt und anschliessend mit dem Team vor Ort in der Joker-Bar ausgiebig gefeiert. Auf dem Weg in Richtung Autobahn fuhr Chipperfield über den Randstein einer Verkehrsinsel. Erst nach rund hundert Metern kam das Auto zum Stillstand. Chipperfield verliess sturzbetrunken den Unfallort und wurde kurz darauf von der Polizei angehalten. Seinen Führerausweis musste er sofort abgeben. Gemäss gängiger Praxis ist dieser bei Unfällen unter Alkoholeinfluss für mindestens drei Monate weg. Laut einer Quelle aus dem Umfeld hat er



Selbstunfall: Durch die Wucht des Aufpralls wurde die Vorderachse von Chipperfields Auto abgerissen. Foto: Polizei BL

ihn mittlerweile wieder. Chipperfield selber will sich nicht mehr zum Unfall äussern.

Zwei Monate bedingt plus Busse

Vor zwei Wochen nun erhielt der schweizerisch-australische Doppelbürger Post von der Staatsanwaltschaft. Diese verurteilte ihn per Strafbefehl zu einer bedingten Geldstrafe



von 60 Tagessätzen zu 60 Franken mit einer Bewährungszeit von zwei Jahren. Darüber hinaus brumnte sie ihm eine Busse von 700 Franken auf. Mittlerweile ist die zehntägige Rekursfrist abgelaufen und der Strafbefehl ist rechtsgültig.

Aus der Strafe lässt sich zweierlei herauslesen: Mit zwei Monaten liegt sie ziemlich genau im empfohlenen Mass. Einen Promi-Bonus für die FCB-Legende hat es also nicht gegeben. Andererseits spricht die Tatsache, dass die Strafe bedingt ausgesprochen wurde, für einen guten Leumund – das heisst, Chipperfield hat wohl keine ähnlichen Vorstrafen auf dem Kerbholz.

ANZEIGE

DB BAHN

Ein Tag, der bleibt.
Mit dem **Baden-Württemberg-Ticket** für **nur 26,20 CHF** und **5 CHF** je Mitfahrer.*

26,20 CHF + 5 CHF + 5 CHF + 5 CHF + 5 CHF

Weitere Informationen unter www.bahn.de/baden-wuerttemberg
Die Bahn macht mobil.

*Preis am SBB-Automaten